

Lokales.

Łódź, den 30. Oktober 1919

An unsere Freunde!

Die von Tag zu Tag steigenden Preise der Rohstoffe (Papier ist z. B. in kurzer Zeit von 30 auf 80 Mark das Ries gestiegen!) und der sonstigen Auslagen zwangen uns, den Bezugspreis der "Neuen Presse" um ein Weniges zu erhöhen.

Er beläuft sich vom 1. November ab:
bei Wochenbezug auf . 1,60 Mark.
" Monatsbezug " . 6,50 "
" Vierteljahresbezug . 19,50 "

Mit Postzustellung für den Monat 1 Mark mehr.

Schweren Herzens und unter dem Zwange der Verhältnisse haben wir uns zu dieser — an und für sich nicht allzuhoher Preiserhöhung entschließen müssen. Dessenungeachtet ist die "Neue Presse" bei weitester Verbreitung nach, immer das billigste deutsche Blatt in Polen. Eine Preiserhöhung ist jüngst bei allen Blättern in Polen eingetreten; auch die Posener deutschen Zeitungen haben ihren Bezugspreis erhöhen müssen. In Warschau kostet eine einzelne Zeitung schon 80 Pf.

Wir geben uns der festen Hoffnung hin, daß unsere Freunde in dieser Maßnahme keinen Grund sehen werden, aus unserem Beziehungsverband auszuscheiden, sondern auch fernerhin fest zu uns stehen werden, wie auch wir bestrebt sein wollen, zum Wohle der Volksgenossen auf der einmal eingeschlagenen Bahn unverrückt weiterzuschreiten.

"Neue Presse"
Verlag und Schriftleitung.

Schulgottesdienst. Uns wird geschrieben; unlängst des Reformationsfestes findet am Freitag, den 31. Oktober, um 10 Uhr vormittags in der St. Johanniskirche feierlicher Gottesdienst für die heiligen Schulen und Lehranstalten statt. Die geehrte Lehrerschaft und die Schüler und Schülerinnen sind zu diesem Gottesdienst herzlich eingeladen. Auch bitte ich die Kinder zu veranlassen, daß die Gesangbücher mitgebracht werden.

Pastor J. Dietrich.

Reformationsfeier und Lichtbildvortrag. Uns wird geschrieben: Am St. Mattheiaal findet am Freitag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr eine Reformationsfeier mit Gesängen und Lichtvortrag über das Leben Dr. Martin Luthers statt, zu welchem die Gemeindemitglieder freundlich eingeladen werden.

Pastor J. Dietrich.

Dienstjubiläum. Gestern beging der Betriebsleiter der A.G. Karl Eifert, Herr Gustav Engel, das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Wirkens in diesem Unternehmen. Als junger Mann trat Herr Engel in die Fabrik ein, wo er Praktikant wurde. Durch Fleiß und Intelligenz erworb er sich das Wohlwollen seiner Vorgesetzten, die bald erkennen, welch wertvolle Kraft dem Unternehmen in dem jungen Praktikanten

beschieden war. Die Beförderung ließ nicht auf sich warten und bald wurde Herr Engel die Leitung der Weberei übertragen. Auch außerhalb des Geschäftes ist Herr Engel eine geschätzte Persönlichkeit. Er gehört zahlreichen Vereinen an, die er mit Rat und Tat fördert. Kein Wunder denn, daß des Jubilars gestern so zahlreich und ehrend gedacht wurde. Wir wünschen ihm noch viele Jahre ersprichtlichen Wirkens in unserer Stadt.

Trauung. Morgen, Freitag, um 7 Uhr abends, findet in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Kaufmanns Herrn Oskar Tesch mit Fräulein Elfriede Markgraf, Tochter des Redakteurs Ernst Markgraf und dessen Frau Marie, geb. Oberhauser, statt. — Den zahlreichen Glückwünschen, die dem jungen Paar morgen zugehen werden, schließen wir auch den unsreigen an.

Die Bibliothek des Deutschen Schul- und Bildungsvereins bleibt heute geschlossen.

Neue Bücherei. Aus den Mitteln, die die Stadtverwaltung für Bibliotheken bewilligte, hat die christliche Frauenfaktion eine Bücherei errichtet.

Bizepräsident Fateron begab sich gestern in städtischen Angelegenheiten nach Warschau.

Der Magistrat beschloß sich an die Verpflegungs-Gesellschaft der Städte Polens und der östlichen Gebiete anzuschließen.

Neuer Stadtplan. Die Baudéputation des Magistrats beschloß einen neuen Stadtplan in der Skala von 1:10 000 anfertigen zu lassen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 4. November statt.

Bestrafung von Hausbesitzern. Die Baudéputation beschloß die Hausbesitzer, auf deren Grundstücken die biologischen Kläranlagen schlecht funktionieren, zur Bestrafung vorzustellen.

Rückförderung der requirierten Maschinen. Das Ministerium für Handel und Industrie sandte zwei Vertreter nach Berlin, die den Auftrag haben, die von den deutschen Behörden seinerzeit aus Polen weggeschafften Maschinen zurückzubringen.

Rohstoffe aus Amerika. Seit mehreren Tagen weilen zwei Vertreter der New Yorker Import- und Exportgesellschaft "America-Europe Exchange Corporation" in Łódź, die den Auftrag haben, hier eine Zweigstelle der Gesellschaft zu errichten. Solche Zweigstellen befinden sich bereits in Warschau, Krakau, Lemberg, Wilna und Danzig. Inhaber der Gesellschaft sind amerikanische Polen, die die Absicht haben, Polen die zur Arbeitserziehung der Industrie notwendigen Rohstoffe zu verkaufen.

Der Verkauf von amerikanischem Schuhzeug findet seitens der Verpflegungsdeputation täglich statt, und zwar: für das Publikum im Magazin Ogrodowastraße 18, für Beamten in der Verpflegungsdeputation, Sredniastraße 16 von 8—1 Uhr nachmittags; für die Lehrechaft Montags- und Freitags von 4—6 Uhr nachm. (Sredniastraße 16).

Amerikanische Kleider. Heute beginnen die Armeenbezirke der Arméndéputation mit der Verteilung der ihnen zugewiesenen Kleidungsstücke aus dem amerikanischen Geschenk. Durch Verlosung kommen gegen 8 000 Kleidungsstücke zur Verteilung. Das Verteilungskomitee der Verpflegungsdeputation beschloß 85% der Reserve dem jüdischen Wohltätigkeitsverein zu übergeben.

Austausch von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zwischen Polen und Dänemark. In den nächsten Tagen soll in Warschau eine Kommission dänischer Gutbesitzer und Landwirte

ein treffen, zwecks Abhandlung von Beziehungen mit den polnischen Gutbesitzern und landwirtschaftlichen Genossenschaften zum Austausch von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Pferden und Vieh

Die Lohnbewegung im Magistrat. Morgen abend findet eine Generalversammlung des Verbands der städtischen Beamten statt, auf welcher die Vorschläge des Magistrats in der Gehaltsfrage geprüft werden sollen.

Alle Eigentümer von Privatforsten, die im Besitz von Forstwirtschaftsplänen sind, sind verpflichtet, diese und die rechtsgültigen Genehmigungen der ehemaligen Forstschutzkommissionen oder Okkupationsbehörden zum Holzschlauen bis zum 1. November bei den Bezirks-Forstschutzinspektoren zur Registrierung und Bestätigung vorzulegen. Gleichzeitig ist anzugeben, ob und wann die Pläne von den russischen oder Okkupationsbehörden bestätigt worden sind.

Die christliche Frauenfaktion der Armen-deputation hatte im September 4451 Kranke unter ihrer Fürsorge. Davon starb sie 179 in den Spitäler unter, in Wöhrenheimen 4; es gingen 422 und starben 22. 2049 wurden Rezepte verabfolgt und 41 086 Mittagessen an Kranke abgegeben. Das Bettelheim erhielt 1827 Mittagessen und die arme Schuljugend 19 900. Außerdem wurden 2014 Liter Milch abgegeben.

Das Schicksal des Rückwandererheims. Der Magistrat lehnte den Vorschlag des Komitees für Arbeiterlosenfürsorge auf Übernahme des Heims für Rückwanderer durch die Stadt ab.

Für Briefmarkensammler. Auf wieviel Arten kann man einen Inlandsbrief in Polen (25 Pf. Porto) freimachen? Wenn wir auch Reichspostmarken dazu verwenden, achtzehn mal. Weit bedeutender ist die Zahl der Frankierungsmöglichkeiten eines Auslandsbriefes (50 Pf. Porto), nämlich vierundvierzig mal. Wer ein guter Rechner ist, mag ausrechnen, wieviel man einen Brief frankieren kann, wenn man die Briefmarken auf immer neue Weise anordnet. — Die Ausgabe einer neuen deutschen Briefmarke an Stelle des Germanialses wird dem "B. T." zufolge vom Reichspostministerium vorbereitet. Es ist in Aussicht genommen, geeignete Schwürfe durch Preisabschreien zu gewinnen. Die endgültige Fassung der Ausbeschreibung konnte aber nicht erfolgen. Man wußte vorher nicht genau, welche Bezeichnung das neue Reich tragen würde. Auch stand die Form des neuen Reichswappens noch nicht fest. Man hofft, daß ganze Verfahren so zu fördern, daß die neuen Marken im Laufe des nächsten Jahres noch zur Ausgabe kommen können.

Raubüberfälle bei Łódź. Am 27. d. M. um 10½ Uhr, drangen 10 mit Revolvern bewaffnete Banditen in das Haus des Millers Karl Franke in Dzierownia, Gemeinde Lucmier, ein und plünderten 2½ Stunden lang das ganze Haus aus. Den Räubern fiel 7100 M. barres Geld und Schmuck für 3600 M. in die Hände.

Während des Überfalls sperrten die Unholde die Diensteskraft und mehrere Vorläufergehende in das Zimmer des Millers, wo sie mit ihren Revolvern im Schach hielten. Mehrere Banditen begaben sich hierauf zur nächsten, etwa 500 Schritt entfernten Mühle von Rudolf Schumann. Der Müller, der sich auf dem Hofe befand, rief ihnen "Wer da?" zu, welche Frage die Räuber mit mehreren Schüssen beantworteten, durch die Schumann an der Hand verwundet wurde. Ungeachtet dessen schoß auch der Müller, der sein Jagdgewehr bei sich hatte, auf die Banditen, worauf er zu einem Nachbar flüchtete. Die Räuber durchsuchten indeß sein Haus und fanden 3000 M., die sie an sich nahmen. Zum Müller Franke zurückgekehrt, befaßten sie den Bahnhofen sich erst nach drei Stunden zu entfernen, worauf

gewesen, den der Graf Max aus dem Schlosse entfernt wissen wollte!"

Der Silesien-Martin? rief Bachmann. „Sitz der Lump denn immer noch bei dem Majoratherrn in Gnade?“

„Es scheint so. Allen ist es ein Rätsel, wie dieser freche, verkommenen Mensch in solche Stellung kommt!“

„Da steht etwas anderes dahinter, das betrügt mich steif und fest!“ warf der Förster höflich hin. „Einen großen Teil meines Ärgers bildet der Umstand, daß ich dem Fachje noch immer nicht auf die Schliche komme!“

„Man sagt noch, Hellberger habe das Schloss schon verlassen und wohne im Dorfhaus. Was davon ist, weiß ich nicht. Ich wollte mich nicht überzeugen.“

„Das sind ganz interessante Neuigkeiten!“ meinte der Förster. „Es wäre schon möglich, der Strelzen-Martin müßte um ein Geheimnis des Grafen und plauderte es jetzt aus, wenn ihr Graf Max gewaltig enterte hat. So ein Halunke ist zu allem fähig. Sonst nichts, Hannchen?“

Die junge Frau stützte den bleichen Kopf, mit der Linken, während ihre Rechte sich auf das lockige Haar des kleinen Heinrich legte, der sich an die Mutter lehnte.

„Gräfin Wera soll abgereist sein in Begleitung des Grafen Max“, fuhr sie halblaut fort. „Wahrscheinlich nach Eisenhausen zur Mutter. Der Graf ist später mit dem Justizrat Petersen zurückgekehrt, denn wir ja alle kennen. Es muß also doch etwas Besonderes im Schlosse geben.“

„Da bin ich auf die nächsten Tage neugierig. Jetzt bereue ich nicht, herausgekommen zu sein!“

Fortsetzung folgt.

Lola Kohn
Jean Laborde
Leutnant
Verlobte.

Łódź

im Oktober 1919.

Paris

Das neue Noten-Repertoire für Violine oder Mandoline

in leichter Melodik,bildung erhalten in 73 Nummern, u. and.: "Czardasfürstin", "Faschingsszene", "Madelon", "Gottot", polnische Lieder mit Text, Operetten, alle Salontänze usw., Preis 1 M., empfiehlt

das Musikhaus
Gottlieb Teschner,
3766
Betriebsstraße Nr. 24

Haco"

Beste Zahns-Pasta
enthaltig in Apotheken, Drogen
und Parfümerie-Handlungen. //

General-Vertreter:
Kokoteck & Hamburger
Zentral-Depot
Łódź, Betriebsstraße 29.
2770

der Postamt wird, trägt Schrift so gedenkt kann zur Post, schneller ab.

Fußbal

steht Sonn-

gewöhnlichen

die Fuß-

ballman-

um sich mit

Sonnabend

Sporthalle

Mannschaft

der interes-

abend und

Helenehose

Theo
Vie
Dirigen
law S
Ich ha
dermal ge
scheinen mo
Zeitmaus
Grund auch
tigen Art i
Sage, meh
einlängige
gartner
ten und te
selbst einer
nicht wie
Herr
eingeladen
auszudring
geleugnet
tire wirkli
die mit de
brilo" zu
prache sie
Nirgent
der Dirige
tigen musi
rade bei d
periode. S
taillerter E
können den
sich nicht g
aller Di
Ob, und
samungen
Rantinen
drückliche
nehmen, b
wissen, w
selbst ab
grundzügl
gang gew
möchte ich
erzieht n
werden so
Satzes de
S. = 60
den, daß de
den herrli
eine genau
dorgenom
acht gelate
Schüler und
Möglichkeit
gewissenha
gaben, wie
Aufführun
licher Zeite
daher alle
heben dür
wichtigem
künstlerisch
traditionell
Lage der
seitigen.

Andere
Dirigent s
zu verken
Einsäge, s
gang beso
nicht allein
falls ist de
vor allem
Muffathun
aufrichtig.

Unsere
geld an
ware, für
Holzblasin
und Fagot
In tief, d
Der kluge
Dirigent s
macht, wi
helfen, ur
welsen.

Theo
ries nicht
ich erwäh
aus, als
Reiterschwi

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(156 Fortsetzung.)

Es entstand eine kleine Pause.
Bachmann sah ernst und kopfschüttelnd vor sich nieder.

„Ich gefalle mir überhaupt gar nicht mehr,“ fuhr er fort. „Die Lust in der Stadt beeinträchtigt mich, die langen Häusermauern ist mein Auge nicht gewöhnt. Ich kenne noch dem Walde und meinen Bäumen. Gerade jetzt, wo alles wieder erwacht, wo ich das große Werk der Natur mit eigenen Augen ansehe, wo ich meine herzliche Freude an jedem Strauche und Grashalm habe, bin ich in die rauchige Stadt verbannt. Ich halte das überhaupt nicht mehr aus. Und deshalb habe ich mich zu einem Schritte entschlossen, den ich zwar nur ungern tue, der aber schließlich doch kein muß!“

Hannchen sah den Vater fast erschrocken an. „Was wäre das für ein Schritt?“

Auch der alte Rohde wurde aufmerksam. „Ich sehe mich nach einer Försterstelle um, damit ich wieder Lust und Licht und Waldesgrün habe!“ platzte Bachmann heraus.

Dies hatten weder Hannchen noch Rohde erwartet.

„Aber Vater!“ rief die ältere erschrocken; „in Deinen alten Tagen denkst Du daran — ?“

„Es schien ihr die Worte vor Überraschung. Der Förster nickte sehr energisch.

„In meinen alten Tagen diente ich daran, in einen neuen Dienst zu gehen, jawohl!“ rief Bachmann ärgerlich. „Lieber ertrage ich die Launen und Nücken eines neuen Herrn, als daß ich fern

von meinem Wild dem Stumpf inne verbleibe. Vor der Arbeit fürchte ich mich auch jetzt noch nicht, wenn es auch verdammt schwer halten wird, einen Posten zu bekommen, der wenigstens nicht allzuweit von Lindenholzen entfernt ist. Aber wenn ich mir die Beine kurz laufen möchte, ich werde schon zum Ziele kommen. Doch nun sage mir, Hannchen, ob es bei Euch Neuigkeiten gibt. In der Stadt kümmert man sich ja wenig um Euer Lindenholzen. Hat Hermann geschrieben?“

„Da ist sein letzter Brief, er darf ja so selten einen Postschicken,“ antwortete Hannchen, indem sie zu einem Wandtschrank trat und demselben ein Blatt Papier entnahm.

Die Tränen traten ihr dabei in die Augen, aber mutig drängte sie dieselben zurück.

Der Förster bemerkte es wohl.

Er nahm schweigend den Brief und las ihn durch. Dann fuhr auch er sich über die Augen.

Es waren nicht viele Worte, welche Hermann Rohde aus dem Gefängnis schrieb, die Anstaltsbeamten übten ja strenge Kontrolle.

Aber man hörte doch aus diesen paar Sätzen die grobe Klage eines tief unglücklichen Mannes, die Sehnsucht nach Weib und Kind, nach der Freiheit heraus.

der Postanstalt, bei der der Brief aufgegeben wird, trügt, befindet sich ein Vermerk, dessen Schrift so groß ist, daß er drei Briefmarken bedecken kann. Er lautet: "Bringt eure Briefe zur Post, sobald sie fertig sind; sie gehen dann schneller ab."

Sport.

Fußballweltspiel. Unseren Sportfreunden steht Sonnabend und Sonntag wieder ein nicht gewöhnlicher Genuss bevor. Aus Posen trifft die Fußballmannschaft "Warta", eine der besten Fußballmannschaften Großpolens, in Lódz ein, um sich mit hiesigen Fußballern zu messen. Am Sonnabend kämpfen die Polener mit dem Loder Sportverein "Polonia", am Sonntag mit dem Mannschaft des "Touring Clubs". Der Beginn der interessanten Fußballweltkämpfe ist Sonnabend und Sonntag 3 Uhr nachmittags im Hellenenhofe.

Theater und Konzerte.

Biertes Symphonie-Konzert. Dirigent Herr Kapellmeister Bronisław Schulz, Solist Herr Julius Thorberg.

Ich habe die "Eroica" nun mindestens hundertmal gehört, und, so unglaublich es auch erscheinen mag, fast jedesmal mit ganz erheblichen Zeitmaßunterschieden. Sicher hat dies seinen Grund auch mit in der technisch ungemein schwierigen Art des Taktchlages, namentlich im ersten Satze, mehr noch als in der Verschiedenheit der einzelnen Dirigentenindividualitäten. Die breiten, einlängigen Schlüsse, die Rissisch und Weinberger geben, sezen einen äußerst disziplinierten und temporesten Orchesterkörper voraus, der selbst energisch mitfährt, und dem Dirigenten nicht wie Bontnerlos am Arme hängt.

Herr Kapellmeister Schulz zieht es vor, die einzelnen Viertel während des ganzen Saites auszudrücken, aber es kann deshalb auch nicht gelungen werden, daß hierdurch eine stark negativ wirkende Tempoverschleppung bewirkt wird, die mit dem Beethovenischen "Allegro con brio" (zu deutsch etwa: "Schnell aber munter mit Feuer") in entschiedenstem Widerspruch steht.

Nirgends, außer vielleicht noch bei Bach, ist der Dirigent so gänzlich auf sich und seinen richtigen musikalischen Instinkt angewiesen, wie gerade bei dem Beethoven der mittleren Schaffensperiode. Das vollkommene Fehlen jeglicher de tailierter Bezeichnung der Zeitmaße und Dynamik, können den schon in arge Verlegenheit bringenden nicht ganz selsensor auf die unverlässlichste aller Dirigenteneigenschaften verlassen lassen. Ob, und inwieweit es stolhaft ist, Verlagerungen des Grundzeitmaßes beim Eintritt von Kantinenstücken eigenmächtig, d. h. ohne ausdrückliche Vorschrift des Komponisten vorzunehmen, hat jeder Dirigent mit seinem Gewissen, und vor allem mit seinem Geschmack selbst abzumachen. Hier gehen die Anstalten grundsätzlich auseinander, und es wäre ein ganz gewaltiger Fehler, etwa allgemein gültige Normen aufstellen zu wollen. Nur möchte ich noch auf eines hinweisen, und das erheint mir so wichtig, daß es nicht übersehen werden sollte: Wie finden zu Anfang des ersten Satzes der "Eroica" die Metronombezeichnung! — 60 M. M. Freilich kann eingemessen werden, daß diese Vorschrift nicht direkt von Beethoven herrührt, da er erst in viel späterer Zeit eine genaue Metronomisierung seiner leichten Werke vorgenommen hat. Es darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß Beethovens Schüler, wie Karl Czerny, Hummel und Moscheles die Herausgabe seiner Werke gewissenhaft besorgt haben, und daß diese Angaben, wie musikalisch feststeht, nach den Aufführungen, wie sie unter Beethovens persönlichem Beurteilung stattfanden, gemacht wurden, und daher allen Anspruch auf alle Authentizität erheben dürfen. Ein Juratzeichen dieser ungemein wichtigen Hinweise müßte schon aus Gründen der künstlerischen Würde erfolgen, um so manchen traditionell gewordenen Irrtum, der sich im Laufe der Zeit eingenistet hat, radikal zu beseitigen.

Andererseits war die Liebe, mit der sich der Dirigent seiner Aufgabe angenommen hatte nicht zu erkennen. Mängel, wie Unzulänglichkeit der Einsätze, lässige Beachtung der Vortragssachen, ganz besonders in den Mittelsämmen, können nicht allein auf sein Konto gelegt werden. Jedenfalls ist der unverkennbare Fortschritt, der sich vor allem da klar zeigt, wenn man die "Eroica"-Aufführung von 1916 mit der heutigen vergleicht, aufrichtig anzuerkennen.

Unserer Konzertdirektion aber sei es dringend ans Herz gelegt, daß es endlich hohe Zeit wäre, für die Anschaffung neuer, brauchbarer Holzblasinstrumente Sorge zu tragen. Kleinheiten und Fagotte sind ständig abwechselnd zu höhner und zu tief, die Oboen meist beides zu gleichzeitig. Der klugen Organisation Kunst unseres Konzertdirektors, die sich fast allerortens bemerkbar macht, wird es gewiß auch hier nicht an Mitleid fehlen, um diesem peinlichen Zustand abzuhelfen.

Thorberg hatte nicht abgedeckt, wie dies nach den Erfahrungen der letzten Zeit vielleicht erwartet wurde. Er sieht auch gar nicht so aus, als wenn er sich von Grenzwachen und Reisechwierigkeiten ins Bockshorn jagen ließe.

Auch brachte er ein neues Geigenkonzert von Halon Borrensen, ein freundliches, recht ansprechendes, wenn auch nicht tiefes Werk mit, welches er uns sehr zu Dank spielte. Dass er schließlich den nicht enden wollenden Beifall mit Sarasates "Zigeunerweisen" quittierte, beweist nur, wie tief er unserem Publikum ins Herz geschenkt hat.

F. T.

Vereine u. Versammlungen.

Vereinigung deutschsängerischer Gesangvereine in Polen. Die ordentliche Generalversammlung der Delegierten der einzelnen Vereine findet Sonntag um 10 Uhr vormittags im Lokale des Männergesang-Vereins, Petrusauer-Straße 243, statt. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, Veranstaltung eines Konzerts zu wohltätigem Zweck, Anträge.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde. Heute, Donnerstag, abends 6½ Uhr, findet in der St. Trinitatiskirche die Generalprobe zum Kirchenkonzert statt. Alle aktiven Mitglieder werden höflichst ersucht, zu dieser Probe möglichst zu erscheinen, da die Musiker nicht warten können.

Der evang.-luth. Frauen-Verein der St. Johannis-Gemeinde hält am Donnerstag im Lokale Nawroistrasse 31 eine Vollversammlung sämtlicher Mitglieder ab. Tagesordnung: wichtige Besprechung interner Angelegenheiten. 1. Termin der Sitzung ist nachmittags 3 Uhr, 2. Termin 5 Uhr. In Anbetracht der äußerst wichtigen Sitzung ist vollzähliger Besuch erwünscht.

Der Gesangverein der Brüdergemeinde feiert am Sonntag, den 2. November, um 5 Uhr nachmittag, sein Stiftungsfest, und zwar im Lokale des Sportvereins "Sturm" Podlesnastraße 1. Aktive und passive Mitglieder des Vereins werden zu dem Feste freundlichst eingeladen.

Sie Zimmergesellen-Innung hält am Sonntag um 2 Uhr nachm. in der Gluonastraße 31 eine Sitzung ab.

Aus der Heimat.

Banditenunwesen.

Wir erfahren von folgenden in Warschau verübten Raubüberfällen: Der in der Maréchal Joffrestraße 8 wohnende S. Bitter setzte die Polizei davon in Kenntnis, daß er nachts in der Chmielnicki von zwei Banditen überfallen wurde, die ihn misshandelten und ihn 17 000 Rubel raubten. In der Edwardstraße 40 drangen um 10 Uhr fünf in die Wohnung des J. Suntak drei bewaffnete Räuber ein. Sie bedrohten die Bewohner und raubten 6000 Rub., Schmuckstücke, Wäsche und verschiedene Gegenstände im Wert von 40 000 Mark, worauf sie die Tür verschlossen und die Flucht ergripen. — Im Dorfe Willow, Kreis Kutno, überfielen drei mit Revolver bewaffnete Banditen den Landwirt A. Maciak und raubten ihm 500 Mark.

Warschau. Vorfall auf der Rennbahn. Der "Glos Poissi" schreibt unter dieser Spitzmarke: "Am vergangenen Sonntag nachmittag zog die allgemeine Aufmerksamkeit des Rennpublikums ein Offizier auf sich, der deutsch sprach. Dieser Offizier befand sich in Gesellschaft von Zivilisten. Unter diesen war auch ein deutscher Kaufmann aus Wien, der längst von Agenten beobachtet wird. Die Gendarmerie verlangte von dem Offizier den Ausweis, wobei mit Verunderung festgestellt wurde, daß es sich um den Hauptmann Gizejowski von der 2. Abteilung des Generalstabes handelt.

Bialystok. Heim! Am 25. Oktober fuhren 180 Deutsche Reichsangehörige aus Bialystok und Umgegend durch Mitwirkung des Warschauer Schweizerischen Konsulats über Mława nach Deutschland heim.

Wilna. Streik der Zeitungsschreiber. Infolge des Streiks der Zeitungsschreiber sind die Zeitungen gestern nicht erschienen.

Posen 204 000 Mark unterschlagen. Am Sonnabend flüchtete aus Polen der frühere Anwalt Kantzler, zuletzt auch eine Zeit lang Beamter, Wladyslaw Gory, nachdem er durch Betrug beziehungsweise Unterschlagung einen Kaufmann aus Kongresspolen um 204 000 Mark geschädigt hat. Gory ist 25 Jahre alt.

Folgeschweres Eisenbahnunglück.

Auf der Strecke Ratibor-Troppau auf dem Bahnhof Královský ist es zu einem Eisenbahnunfall gekommen, der von furchtbaren Folgen begleitet war. Einige Wagen des Zuges begannen plötzlich zu brennen und ein großer Teil der Passagiere kam bei dem Brand um.

Über das Unglück liegt folgende Mel dung vor:

Die Mehrzahl der Insassen des Zuges waren Spiritusjäger, die alle brennbaren Stoffe in Blechbehältern um den Leib trugen. Die Entzündung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Er kann durch Funkenabsprung beim Zusammenstoß oder durch Explosion von Leuchtgas entstanden sein.

Vier Wagen standen im Augenblick in Flammen und die darin befindlichen Personen brannten lichterloh.

Sie versuchten sich zu retten, was jedoch nur wenigen gelang. Viele Passagiere liefen brennend auf das nahe Feld und sanken dort tot zusammen.

Die Zahl der Toten beträgt nach den Angaben von Mitreisenden sieben bis achtzig. Auf dem Wege nach dem Krankenhaus starben zwei Schwerverletzte, so daß sich die Zahl der geborgenen Toten auf einundzwanzig erhöht. Leicht verletzt wurden 113 Personen.

Nach dem Unfall benützte Geistler die Gelegenheit, um zu plündern. Ebenso versuchten einige der glücklich davongekommenen Spiritusjäger, ihre Schätze in Sicherheit zu bringen, so daß sich der sofort erschienene Militärhospiz genügt sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Weiter wird noch gemeldet: Im Krankenhaus zu Ratibor sind inzwischen zwanzig verletzte geforbt und weitere zehn bis fünfzehn schwerverletzte dürfen die nächsten Stunden kaum überleben.

Die Leichen, die auf der Unglücksstelle geboren wurden, sind bis zur Unkenntlichkeit verwest. Ob und wie viele Tote noch unter den Trümmern der verbrannten Wagen verkehrt liegen, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 29. Oktober.

Litauisch-weißrussische Front.

Die örtlichen Angriffe der Bolschewiken südlich von Bobrujsk und im Vorfeld bei Bory sowohl wurden mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Bei Kraslavia beschloß die feindliche Artillerie erfolglos unsere Stellungen. An der Bugu kleine Patrouillenzuflüsse.

Wolynische Front: Ruhe.

Derstellvertretender Chef des Generalkommandos Haller, Oberst.

Eine neue Bestimmung der staatlichen Devisenzentrale.

Warschau, 29. Oktober. (Pat.) Die Polnische Devisenzentrale macht folgendes bekannt: Die Polnische Devisenzentrale legt die Kurse am Abend für den nächsten Montag fest und verbreitet sie durch Vermittlung der polnischen Telegraphen-Agentur. Die für den bezeichneten Tag festgesetzten Kurse sind für das ganze Gebiet des polnischen Staates verbindlich. Aus Berlepschützki erhalten gewisse Städte die Tageskurse nicht rechtzeitig und es ist daher nötig, zu der Veröffentlichung der Kurse Stellung zu nehmen. Die Polnische Devisenzentrale legt aus diesem Grunde folgendes Verfahren fest: Transaktionen der Korrespondenten und Kommissionare der Polnischen Devisenzentrale mit Privatleuten auf die Summe von nicht über 25 000 polnischen Mark können auf der Grundlage des legitimen amtlichen Reichstales durchgeführt werden. Sammatische Transaktionen auf eine höhere Summe können nur unter der Bezeugung der provisorischen Bezeichnung unter dem Vorbehalt durchgeführt werden, daß die endgültige Abrechnung nach Empfang des amtlichen Kurtes von Tage der durchgeführten Transaktion erfolgt.

Wie polnische Blätter erfahren, beschäftigt die bulgarische Regierung die Beschaffung nach dem Vermögen und Immobilien der deutschen, österreichischen, ungarischen und türkischen Untertanen und ihrer Depots bei bulgarischen Banken. Die englische Blätter melden, daß eine in Nikosia zusammengetretenen Nationalversammlung einstimmig den Anschluß von Cypern an Griechenland gefordert hat. Laut Preßbüro Radio hat der amerikanische Senat den Gesetzentwurf, nach dem die Kriegsbestimmungen für die Einschränkung der Einwanderung noch ein Jahr lang in Kraft bleiben sollen, angenommen.

Aus Paris wird gemeldet, daß seit dem 27. Oktober die telegraphische Verbindung mit England, Holland, Italien, Spanien und der Schweiz wiederhergestellt worden ist.

Die frühere Minister Delcasse und Briand werden sich nicht um Mandate bei den kommenden Wahlen bewerben.

Wirtschaftskrisis.

Warschau, 29. Oktober

28. Oktober | 29. Oktober

1/2 Kurs der Bank Warschau 1918/19	—	—
8/9 Ost. & St. Warsch. 1917 zgl. M. 1918	98 12½ - 15 25	96 00 - 12½ - 15
	50 75 87½	25
1/2 Pfandbriefe der Agrarbank	182 50 25 - 00	182 50 25 - 00
	37½ - 25 50	- 18 75 - 00
5/8 Pfandbriefe der St. dt. Warschau auf M. 1917/1918	204 50 - 25 - 12½ -	204 00 - 12½ -
	- 00	25
4/5 Pfandbriefe der Warschau auf M. 1917/1918	—	—
5/6 Pfandbriefe der Stadt Łódź	—	—
4/5 Pfandbriefe der Stadt Łódź	151	—
Kontencubel 1000er	1 4 - 13 50	125 75 - 124
	1 30 - 50	53 - 55 - 00
Kleine Hubelnoten	—	4 00
	52 - 51 70 - 51 90	52 35 - 51 90

Kurse der Reichsdevisenzentrale.

Warschau, 29. Oktober (Pat.)

Devisen	Groschen	Banknoten
Engl. Pfund	162 184 -	162 - 63 -
Dollar	39 0 40 -	9 50 40 25
Kanadische Dollar	-	-
Frankfurter Francs	4 55 4 65	4 75 4 75
Schweizerische Francs	7 05 7 15	7 5 7 0
Belgische Francs	4 75 4 75	4 55 4 70
Eyen	3 75 3 85	3 70 3 90
Finnländische Mark	1 60 1 65	1 58 1 68
Ungarische Mark	1 70 1 75	1 70 1 80
Bulgarien Löwen	13 90 14 10	13 0 14 20
Holländische Gulden	9 40 9 53	9 35 9 60
Schwedische Kronen	8 9 9 95	9 35 9 10
Norwegische Kronen	8 35 8 50	8 3 8 55
Dänische Kronen	1 57 1 59	1 38 1 40
Deutsche Mark	-	-
Klein. Scheine bis M. 10	-	100 -
Deutsch-Österreich. Kronen	-	50 -
	100 - 102 -	- 50 -

Herausgeber: Robert Schwarz
Verantwortlicher Redakteur Alfred Toeplitz
Noctis „Drukarnia Łódzka“, Piotrkowska 68

Der alte Haeseler †.

Der "Berl. Lok-Anz" berichtet am 27. d. M., daß der Generalfeldmarschall Graf Gottlieb von Haeseler plötzlich am Herbsttag auf seinem Gute Harnecap bei Frankfurt a. O. gestorben sei.

